

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)

204 (1.9.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-397531](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-397531)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einchl. Frangobriefe 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pfg. einchl. Beleghe.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Insertate werden die fünfgepaltene Normgröße oder deren Raum für die Inserenten in Anzeigen-Blättern und Anzeigen, sowie der Füllungen mit 15 Pfg., für sonstige auswärtsige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58. Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Buddenbergs Buchhandlung, Telegraf; Heppens: C. Sadewasser, Buchhändler; Eidenburg: G. Seitzmann, Buchhändler; Jönsbüll: H. Döring, Buchhändler; Kugelshay: W. Heise, Am Markt; Weste a. d. W.: D. Seggermann; Norddeich: W. Harms, Herberstraße 7; Deimhorst: H. Jordan; Nariß: G. Wigram, Langentamp; Norden: (Christiansland) T. Fiering; Norddeich: W. Fintel, Eilenstraße; Emden: V. Raas, Große Brückstraße 16b; Leer (Christiansland) H. Meyer, Kirchstr. 44; Weener (Christiansland) Georg Antons.

19. Jahrgang.

Bant, Freitag den 1. September 1905.

Nr. 204.

Erstes Blatt.

Eine neue Sittenlehre.

Wir veröffentlichten vor einiger Zeit eine Kritik über Josef Dietgen und Ernst Haedel, in deren letztem Artikel wir aus der sozialistischen Weltanschauung eine moralische Sittenlehre herausdestillierten und nachwiesen, daß eine solche nur in der sozialistischen Gesellschaftsordnung zu verwirklichen sei. Im Anschluß daran dürfte unsere Leser ein Kapitel aus der „Neuen Sittenlehre“ des Professors Anton Mengler interessieren, die im Verlag von Gustav Fischer in Jena erschienen ist. Dieses Kapitel von der „Demokratisierung der wirtschaftlichen Machtordnung“ hat nach dem „Vorwärts“ folgenden Wortlaut:

„Die Demokratisierung des wirtschaftlichen Lebens ist der Sozialismus. Sein Grundgedanke ist das Recht auf Existenz, dessen Welt darin besteht, daß jedem Mitglied der Gesellschaft die zur Führung eines menschenwürdigen Daseins erforderlichen Sachen und Dienstleistungen nach Maßgabe der vorhandenen Mittel zugewiesen werden müssen, bevor minder dringende Bedürfnisse anderer befriedigt werden. Der Sozialismus will also nur eine weitgehende wirtschaftliche Gleichförmigkeit, nicht die völlige Gleichheit aller Mitglieder bewirken. Freilich gibt es manche sozialistische Systeme, welche auch dieses letztere Ziel anstreben, aber es ist sehr unwahrscheinlich, daß sie jemals zu dauernder Geltung gelangen werden.“

Der Sozialismus muß nun, gerade so wie die politische Demokratie, die geltende Gemeinheitsmoral erheblich beeinflussen. Unter seiner Herrschaft werden die militärischen, politischen und religiösen Ideale unserer Zeit verschwinden oder stark abgeschwächt werden und an ihre Stelle als letztes Ziel die sittliche, wissenschaftliche und künstlerische vervollkommenung der Menschheit treten. Heute muß jede Gemeinschaft vor allem stark sein, um ihre eigenen Interessengebiete zu behaupten und fremde zu erobern; morgen wird sie sich damit begnügen können, für sich und ihre Mitglieder die höchste erreichbare Vollkommenheit zu erlangen. Freilich wird der Streit unter den Gemeinschaften auch unter der Herrschaft des Sozialismus niemals vollständig aufhören, aber er wird dann gewiß minder grausame und selbsttätige Formen annehmen.

Noch viel tiefer wird der Sozialismus die Einzelmoral beeinflussen, da er, hierin der Politik unähnlich, den einzelnen in seinem täglichen Leben auf Schritt und Tritt begleiten wird. Vor allem wird der Sozialismus eine wahre Nächstenliebe und Barmherzigkeit erst möglich machen. Barmherzig hat das Christentum seit zwei Jahrtausenden eine überauswichtige Nächstenliebe gepredigt, da es gleichzeitig die Eigentumsordnung, den Militärdienst, den Absolutismus, kurz alle Einrichtungen legnete, welche die Menschen von den Menschen trennen. Erst wenn der Sozialismus die wirtschaftlichen Gegensätze mildert oder beseitigt und dadurch in der Gesellschaft die trennenden Scheidewände niederreißt, wenn das ganze Volk sich als eine große Arbeitsgemeinschaft fühlt, wo der gemeinsame Erfolg den Nutzen jedes einzelnen bedeutet, wird die wichtigste Grundlage für die Entwicklung wahrer Menschenliebe geschaffen sein. Freilich wird der Egoismus auch dann noch die vornehmste Triebfeder aller menschlichen Handlungen bleiben, und niemals wird ein Mensch seine zahllosen Nächsten so sehr wie sich selbst lieben; dennoch wird unter der Herrschaft des Sozialismus in den Gemütern der Menschen ein breiter Raum auch für die Betätigung der Nächstenliebe und der Nächstenliebe offenstehen.

Aber auch auf anderen Gebieten des sittlichen Lebens wird die Einführung der sozialistischen Gesellschaftsordnung tiefgreifende Wirkungen ausüben. So vor allem auf das Gebiet der Gerechtigkeit, welche mit ihren weiten Verzweigungen vielleicht als die wichtigste Triebfeder unserer heutigen Gesellschaft betrachtet werden kann. Ihr würde der Sozialismus durch Abschaffung des arbeitslosen Einkommens den beiden Nährboden entziehen und über alle Klassen der Gesellschaft jene nüchternere und gesündere Denkungsart verbreiten, die wir schon heute bei Beamten, Offizieren und anderen Familien mit festem Einkommen bemerken können. Und auf dem Gebiete des ehelichen und außerehelichen Geschlechtslebens würde wenigstens der widerwärtigste und unsittlichste Bestandteil die geschlechtliche Inzucht für Geld oder mit Rücksicht auf das Geld, so gut wie vollständig verschwinden. Das alte Band zwischen Recht und Moral, welches in

unserer Zeit fast zerschnitten ist, würde also durch Einführung der sozialistischen Gesellschaftsordnung wieder enger geknüpft werden. Der mittelalterlichen Kirche war der Gegensatz zwischen Recht und Moral fast fremd; die noch heute geltenden kirchlichen Gesetze, die aus dem 12. bis 14. Jahrhundert stammen, enthalten rechtliche und sittliche Vorschriften in buntem Durcheinander. Später entwickelte sich das Recht zu einem gemäßigten, bis in die kleinsten Einzelheiten durchgearbeiteten Organismus, während die Sittenlehre allmählich zu einem kümmerlichen, im praktischen Leben wenig beachteten Anhängsel herabsank. Dies darf uns nicht wundernehmen, weil das Recht und die offizielle Moral des Christentums sich fortwährend in den schroffsten Widersprüchen bewegen. Erst durch die Einführung der sozialistischen Gesellschaftsordnung werden die beiden großen Gebiete der Sittlichkeit, das erzwingbare Recht und die nicht erzwingbare Moral, wieder zu einer harmonischen, widerspruchsfreien Einheit verschmelzen.“

Eine Besprechung der ganzen Schrift behalten wir uns vor.

Politische Rundschau.

Bant, 31. August.

Auch eine Studienreise.

Wenn Ausländer eine städtige Studienreise durch Deutschland machen und dann in ihrem Vaterlande ihre oft verböhnten, ja vielfach höchst komischen Urteile über Deutschland zum besten geben, ist es gewöhnlich die bürgerliche Presse, die sich nicht enthalten kann, einen wohl gemessenen Räbel billigen Spottes über die armen Ausländer auszusprechen. Wenn aber die städtigen Beschauner etwas entdeckt zu haben glauben, das gegen die Sozialdemokratie verwendet werden kann, dann läßt dieselbe Presse auch die oberflächlichste Beobachtung als tiefe Wahrheit passieren. So haben drei englische Gewerkschafter aus Birmingham eine Studienreise nach Berlin gemacht. Hier ist ihnen während ihres kurzen Aufenthaltes die Heimlichkeit, die in Berlin herrscht, das „muntere Wesen“ der Arbeiter, die „vorzüglichen Schulen“ und das gute Aussehen der Arbeiterkinder aufgefallen.

Ganz anzüglich sind die Studienreisenden darüber, daß die Kinder bedürftiger Eltern Kleider und Schuhe von der städtischen Armenverwaltung erhalten. Es wird dann hervorgehoben, daß in Birmingham bei einer Bevölkerung von 525 000 Seelen nur ein Arzt und eine Frau für den Sanitätsdienst in sämtlichen Schulen angestellt sind, während Berlin mit annähernd zwei Millionen Einwohnern 36 ambulante Schulärzte zählt, deren jeder sieben Schulen zu besuchen hat. Mit Bezug auf ihre eigene Beschäftigung bedauern die Reisenden, daß in Birmingham so wenig Gelegenheit gegeben ist, die künstlerische Seite zu pflegen. Sie sprechen sich weiter dahin aus, daß die Wehrpflicht durchaus kein ungemühtes Hebel sei, da der militärische Dienst gute Folgen für die körperliche Verfassung habe. Die jungen Leute würden schon in der Familie besser besorgt und erzogen; die Schule und die Armee täten das übrige. — Schließlich kommen die Studienreisenden auch auf die deutschen Arbeiter zu sprechen und schließen aus dem gutem Aussehen, daß es ihnen besser geht als den englischen.

Daß es sich hier nur um ganz oberflächliche Wahrnehmungen handeln kann, liegt auf der Hand; aber nichtsdestoweniger nimmt die bürgerliche Presse mit Ausnahme der „Frankf. Ztg.“ alles für ihre eigene. Es liegt uns durchaus fern, die Verhältnisse der englischen Arbeiter als ideal bezeichnen zu wollen; aber daß es ihnen rein materiell wenigstens viel besser geht als den deutschen, läßt sich ohne Weiteres schon daraus schließen, daß sie ein Vielfaches der deutschen Löhne beziehen und für die Lebensmittel, namentlich die Fleischpreise, die zudem in England viel besser ist als in Deutschland, noch nicht einmal die Hälfte von dem zu zahlen haben, was der deutsche Arbeiter für regelmäßige Fleischkost aufzubringen hätte, wenn er sich eine solche überhaupt leisten könnte. Diesen ungleichen Zuständen gegenüber sinkt die ganze Lobhudelei der deutschen Reisenden in nichts zusammen.

Zur Fleischnot.

Der Berg- und Hüttenmännische Verein erhielt vom Reichsminister unterm 25. August folgenden Bescheid: „Dem Vorstände beehrt sich mich ergeben zu erwidern, daß ich das Empfangsgeld von Realitäten aus dem oberirdischen Industriebetrieb dem Landwirtschaftsminister überwiesen habe. Da

hiernach Verhandlungen zwischen den Kapitulaten und mir nicht stattfinden werden, entfällt auch die Möglichkeit, einer Beteiligung des Vereins an solchen Verhandlungen. Unter diesen Umständen stelle ich dem Vorstande ergebenst anheim, sich mit seinen Wünschen in Sachen der Fleischversorgung auch fernerhin an den Landwirtschaftsminister wenden zu wollen.“

Was der Landwirtschaftsminister auf solche Besuche erwidert, weiß man im voraus.

Die „Frankf. Zeitung“ schreibt zu den ablehnenden Bescheiden der preussischen „Staatsmänner“:

„Mit tiefer Klugheit kann man jetzt wieder beobachten, welches Vertrauen die deutschen Bürger zu den amtlichen Personen besetzt. Landau, landab senzen sie unter der Fleischnot. Die glücklichen „oberen Zehntausend“ ausgenommen, gibt es keine unter den Millionen deutschen Familien, die diese wachsende Leuerung nicht bitter empfinden und gar viele müssen sich herbe Entbehrungen auferlegen. So mancher Mutter und Hausfrau blutet das Herz darüber, daß sie den Jhrigen des Vieles Nahrung verschmücken muß. Gegen diesen unheilvollen Zustand muß irgend etwas geschehen. Hunderte von Protestversammlungen werden abgehalten und städtische Verwaltungen, die der Rot am nächsten stehen, lassen Beschlüsse. An wen gehen diese Proteste und Beschlüsse? An den Reichsminister und den Landwirtschaftsminister, also an die beiden Personen, die entweder die Rot beitreten oder die sich als reformfähig für nicht zuständig erklären und sogar den Empfang von Bittstellern in dieser Angelegenheit abgelehnt haben. Mit ginnigen Besagen wird „Noch“ seinen Kandidaten beauftragen, die allmählich in immer wachsender Fülle eingehenden Petitionen dem großen Papierkorb, den er für die Wünsche nicht-agrarischer Kreise zweifelloos besitzt, einzuerleiden. Trotz aller Petitionen und Proteste bleibt es wie es ist — es geschieht nichts, und keine der Maßnahmen, die zu der Fleischnot beigetragen haben, wird rückgängig gemacht. Das war vorauszuhaben. Denn das Ministerium Bismarck kann keine andere als eine agrarische Politik treiben. Es ist mitschuldig an dem jetzigen Zustande und die künstliche Erhöhung der Preise ist ja der Weisheit letzter Schluss der neudeutschen Staatskunst. Eines aber hätte man vielleicht doch erwarten können. Die jetzt zur Schau getragene absolute Gleichgültigkeit gegen dringende Volkswünsche wäre nicht nötig gewesen — man hätte die Ablehnung eines jeden, auch des kleinsten Entgegenkommens minder schroff und minder verkehrt für die Bittsteller gestalten können! Von den Raddiebstählen Wägen wird kein Hungernder satt und der Reichsminister ist doch schließlich dafür da, daß er sich für Vorgänge interessiert, die das deutsche Volk viel tiefer interessieren, als er zu wissen scheint. Von seiner Klugheit wenigstens hätte man ein anderes Verhalten erwarten können, da schließlich auch das Vertrauen des langmütigen Deutschen erschöpft werden kann. Gerade die so unerfreulich in Erscheinung getretene absolute Teilnahmslosigkeit der Regierung an der jetzigen Rot ist aber am Ende heilsam. Gleichen die Dürstere des Volkes angehört, so wird es schließlich zu der Überzeugung gelangen, daß das Petitionieren an den Landwirtschaftsminister ein falsches Mittel zum Zweck ist. Die Wähler sollen sich mit ihren Gewählten in Verbindung setzen, sie sollen den Kandidaten konservativen, antisemitischen, ultramontanen und national-liberalen Volksovertreter ihre Proteste mit allem Nachdruck vorführen und von ihnen Hilfe, schickungene Hilfe fordern. Wenn der Landwirtschaftsminister nach Maßgabe der heutigen Verhältnisse unerschickbar ist, der Abgeordnete ist es nicht. Die Rot ist groß genug, um ein solches parlamentarische Eingreifen zu rechtfertigen.“

Wir haben hieron nur auszugsweise, daß bei der Aufzählung der schuldigen Volksovertreter die freilichsten Namen Eigen Richters vergessen worden sind.

Deutsches Reich.

Mit frecher Stirn.

In einem Artikel des Centralblattes, der eine Polemik gegen das „Berl. Tageblatt“ enthält, finden sich folgende beiden niedlichen Sätze: „Der jetzt von „Künstlich geschädeter“, durch die Agrarier erzelter „Fleischversorgung spricht, bemerkt, daß er entweder nichts versteht oder die Dinge künstlich entstellt; die Erhöhung der Viehpreise hat ihre „ganz natürlichen Gründe“, die auch durch eine aus wirtschaftlichen, sanitären und politischen Gründen „ganz unumgängliche Oefnung der Grenzen“ nicht beseitigt werden könnten.“ — „Die Vertreter der Landwirtschaft werden aber nicht umhin können, aus der bisherigen Forderung (1) herauszutreten und gegen derartige „Fleischnotschreier“ etwas größeres Geschick (im

der Vatons ein heiliches Lied?) aufzuführen. Uebrigens möchten wir den Bürgerlichkeitsvereinigungen empfehlen, die Fleischsteuer aufzuheben und die hohen Schlachthofgebühren zu ermäßigen.

Gegen das bittere Unrecht der Mehrbelastung durch Fleischsteuer kämpfen auch wir. Aber um der Fleischnot entgegenzutreten, bedarf es radikaler Maßnahmen!

Am Herrn v. Bobbieloff, nicht an den Minister, sondern an den Schweinefleischer, hat sich vor einiger Zeit der Wurst- und Fleischwarenfabrikant Frh. Diekmann in Braunshweig gemeldet, um einige Schweine zu kaufen. Daraufhin hat die v. Bobbieloffsche Gutsverwaltung in Tallinn am 26. August folgendes geantwortet: „Bezugnehmend auf das an Sr. Excellenz gerichtete Schreiben, teile ich Ihnen mit, daß wir nicht in der Lage sind, Ihnen pro September Schweine abzugeben.“ — Herr v. Bobbieloff hat Anfang August erklärt, die Schweine not werde in 4 bis 5 Wochen vorüber sein. Jetzt hat er selbst nicht einmal für Ende September mehr Schweine zur Verfügung. Wie reimt sich das zusammen? Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ sucht ihren Herrn und Retter damit herauszufinden, daß sie fragt: „Soll denn die Gutsverwaltung des Herrn Landwirtschaftsministers wirklich jedem Wurstfabrikanten der sich an sie wendet, Schweine liefern können? Das wäre denn doch etwas zu viel verlangt.“ — Ja, wieviel Wurstfabrikanten hat denn Herr v. Bobbieloff bisher schon Schweine geliefert?

Berlin, 30. August. Am 28. August hat im Kultusministerium eine Beratung über die Bekämpfung der Cholera stattgefunden, an welcher Vertreter der Reichsbehörden und der zuständigen preussischen Ministerien teilgenommen haben. Es wurde die Einführung einer allgemeinen gesundheitslichen Ueberwachung des Schiffs- und Fährverkehrs auf den in Frage kommenden Wasserläufen beschlossen. Im Hinblick auf die Beratung veröffentlicht jetzt der „Reichsanzeiger“ folgende Bekanntmachung: Angesichts der in den letzten Tagen auf der Weichsel beobachteten Erkrankungen an Cholera, welche augenscheinlich durch den Fährverkehr aus Rußland eingeschleppt worden sind, ist zur einheitlichen Leitung der Maßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung der Cholera durch den Fährverkehr der Königlich Oberpräsident der Provinz Westpreußen als Staatsminister für die Choleraabkämpfung in dem Stromgebiete der Weichsel und der Königlich Regierungspräsident in Bromberg als Staatsminister für die Choleraabkämpfung in dem Wasserlaufe der Brabe, des Bromberger Kanals und der Rype bis zur Einmündung in die Warthe eingeteilt worden. Zugleich werden alle Maßnahmen ergriffen, die geeignet sind, die in den genannten Stromgebieten etwa vorkommenden Fälle von Cholera festzustellen, jede Verschleppung der Krankheit durch Menschen oder Fuhrfahrzeuge zu verhindern, sowie die Krankheitskeime und die Gelegenheit zu deren Weiterentwicklung soweit als möglich zu tügen.

Neue Uniformen. Die Uniform der Jäger zu Pferde wird sich zum 1. Oktober wesentlich ändern. An Stelle des gelben Kollerbeschlages tritt roter, die gelben Ärmel und Treppen werden weiß. Die Hüslielassen erhalten eine rote Einfassung, und statt der jetzigen Nummer XI wird eine gelbe 2 getragen werden. Die neue Bewaffnung (Kanzu und Karabiner) ist jetzt schon eingeführt, wird jedoch von dem älteren, am 1. Oktober zur Entlassung kommenden Jahrgang der Mannschaften nicht getragen, sondern nur von den beiden jüngeren. Die weiße Reit- und Paradehose fällt weg; sie wird durch eine grüne ersetzt. — Daß grüne Hosen immerhin praktischer sind als weiße, wollen wir gern zugeben; aber was die übrigen Veränderungen mit der Ausrüstung der Jäger zu Pferde zu tun haben sollen, will uns nicht einleuchten.

Vom gelassenen Volksoverteter. Wegen der Reichstagsabgeordneten Kulersch, der angeblich nach der Schweiz geflüchtet ist und hinter dem die Graubündener Staatsanwaltschaft einen Steckbrief erlassen hat, stand Dienstag vormittag Termin vor der Graubündener Strafkammer wegen Aufstreuung zum Massenhaß an. Durch einen Beschluß der Strafkammer ist der Termin aufgehoben worden, weil der Aufenthalt des Angeklagten nicht bekannt ist.

Mit dem Grafen Pädler wird sich in der nächsten Zeit die Offenheit lebhaft zu beschäftigen haben, da dessen Prozesse verhandelt werden. Jetzt finden fortgesetzt Verhandlungen statt. Am 26. September wird gegen Pädler wegen Aufstreuung zum Massenhaß, begangen durch eine Rede in Bernau, verhandelt werden. Umfangreicher wird aber ein darauffolgender großer Prozeß sich gestalten, der dem Grafen wegen seiner letzten Berliner Reden und vor allem der auf den Straßen verteilten Flugblätter gemacht wird. Es handelt sich hier um vier vom Grafen Pädler verfaßte Flugblätter: „Die Hühner des Schlachthofes“, „Die Totengräber des Mittelstandes“ usw. Diese sogenannten Reden sind nur zum Teil wirklich gehalten worden, einige hat er nur als Flugblatt verbreiten lassen. Um die Drucker und Verbreiter festzustellen, wurden die Vorstandmitglieder der Pädler-Vereinigung vernommen, ohne daß bisher ein Resultat erzielt wurde.

Rußland.

Das dankbare Vaterland. Die Enttäuschung über die Gleichgültigkeit, die die russische Regierung gegenüber den verwundeten und verdoppelten Soldaten beweist, wächst in Petersburg ständig.

„Nicht in jeder Straße sieht man“, so schreibt ein englischer Korrespondent, „Soldaten, die aus dem fernem Osten zurückgeführt sind, und denen ein Arm oder ein Bein oder mehrere Gliedmaßen fehlen. Andere strecken die Hand aus und bitten jämmerlich um Almosen. Manche tragen auf der Brust das Sanct Georgs-Kreuz, das nur für große persönliche Tapferkeit verliehen wird. Alle diese unglücklichen Krüppel haben das Recht, vom Staat ernährt zu werden und eine kleine Pension zu erhalten. Fragt man sie aber, warum sie betteln, so hört man immer wieder dieselbe Be-

schrift von Veruntreuungen im großen Lettens der Beamten. Schwere sind die Strafen, die diese Soldaten geben. Waren sie in einer Schlacht verwundet, so lagen sie monatelang in den Lazaretten und hatten während der langen Heimreise unglückliche Entbehrungen durchzumachen, da das für ihre Unterhaltung bestimmte Geld von den Beamten gestohlen war. Wochenlang hungerten sie bei einer Verfühlung, die nur aus Wasser und dem bishigen Brot bestand, das mittellose Leute ihnen auf den Stationen der sibirischen Bahnen gaben. Müdeten sie sich dann in der Heimat und beanspruchten ihre Pension, so blieb nach den ersten Zahlungen das Geld bald aus. Die arbeitsfähigen Krüppel schleppten sich nunmehr nach Petersburg, in der Hoffnung, „Väterchen“ würde ihnen Gerechtigkeit widerfahren lassen. Aber die Beamten hielten sie, wie das in Rußland üblich ist, mit Versprechungen hin, gaben ihnen wohl auch einige Kopfen, wiesen sie schließlich aber rauh ab, wenn sie dringender ihr Recht verlangten.“

Wie wird das erst werden, wenn man die Armeen aus der Manufaktur heimkehren? Naturgemäß verstärken diese Betrogenen die Reihen der Revolution.

Kleine politische Nachrichten. Geheimrat Dr. Dingpeter, ein vormaliger „unsererwählter Ratgeber“ ist in Lucerne gestorben. — Aus Tokio wird gemeldet: In antiken Kreisen verläutet, daß es infolge der Meinungsverschiedenheiten unter den Rabinetsmitgliedern in den nächsten Tagen zu einer Neubildung des Rabinets komme, wobei der Ministerpräsident, der Außenminister und der Justizminister aus dem Kabinett auscheiden dürften. Das Präsidium würde der Minister des Innern Sazonow übernehmen. Die zwei Parteien würden durch Stambulowitsch beiseite werden. Zur Zeit werde an der Besetzung der Ritsis gearbeitet.

Die russisch-japanischen Friedensverhandlungen.

Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Portsmouth: Die Japaner geben amtlich bekannt, daß die Teilung Sachalins beim 50. Grad vorgenommen werden soll. Die Abgrenzungen sollen in dem Friedensvertrage genauer festgelegt werden. Japan gab gleichfalls amtlich bekannt, daß es kein Geld erhalten werde, außer den wirtsch. Kosten für die Unterhaltung der Gefangenen.

Auch über die Frage der Rückgabe der biederseitigen Gefangenen wurde eine Einigung erzielt. Die Minister Witte mittel, hat sich die Konferenz am Mittwoch Nachmittag bereits mit zwei Klauseln des Friedensvertrages beschäftigt, welche die Jurisdiktion der biederseitigen Truppen und die Abwicklung eines Restbegünstigungsvertrages zwischen Japan und Rußland in Wien betreffen.

Bisher sind Abmachungen über den Rücktransport der russischen Gefangenen aus Japan nur für die regelmäßigen Dampfer des Norddeutschen Lloyd getroffen worden. Raifür reichlich diese Beförderungsmitel nicht aus. Die Hamburg-Amerika-Linie bemüht sich ebenfalls um die Teilnahme in größerem Maßstabe.

Aus London wird gemeldet: Bis jetzt sind die Friedenspräliminarien erst festgelegt. Die Ausarbeitung der Details wird die Delegierten, die in größerer Anzahl nacheinander den Beratungen Teil nehmen werden, noch mehrere Wochen zusammenhalten. Auch werden auf beiden Seiten noch Forderungen und Forderungen hinzugegeben werden. Die Unterzeichnung des Friedensinstrumentes soll in Washington stattfinden. Dorthin werden sich vermutlich die Delegierten sehr bald begeben.

Der Korrespondent des „Daily Express“ in Portsmouth meldet, das Geheimnis der Großmut Japans liege in der Klausel bezüglich der russischen Gefangenen, für deren Unterhalt Rußland bereit ist, eine Summe zu zahlen, die in Wirklichkeit Japans Forderungen deckt.

Aus Paris wird gemeldet: In der hiesigen japanischen Gesandtschaft zeigt man äußerste Reserve. In Privatgesprächen äußern sich die nicht zum Stillschweigen gezwungenen Japaner in folgender Weise: Es ist möglich, sogar wahrscheinlich, daß man in Tokio wichtigen Beweggründen der englischen Diplomatie wid. Man erzählt in unseren Kreisen, daß der englisch-japanische Vertrag Bestimmungen enthalte, die geeignet sind, uns den Verlust der erhofften russischen Kriegsentschädigung verschmerzen zu lassen. Eine unserer nächsten Aufgaben wird die wirtschaftliche Hebung der Okinawabahn sein.

Der neue Vertrag zwischen Japan und England wurde angeblich am Dienstag in Tokio unterzeichnet. Nach einer Daily Mail-Meldung erweitert er den Vertrag von 1902, indem er eine vollständige Interessengemeinschaft zwischen Japan und England im fernem Osten herstellt. Hierdurch wird die ungelöste Entwicklung Japans nach dem Kriege gewährleistet. Beide Mächte haben nachdrücklich betont, daß sie den Frieden und den status quo zu erhalten wünschen. Die japanische Regierung wird das Parlament zu einer kurzen Tagung einberufen.

Gewerkschaftliches.

Frieden im rheinischen Bergwerke. Die Bauarbeiter in Doermond stimmten nach stürmisch verlaufener Versammlung mit 284 gegen 237 Stimmen dem Friedensschlusse im Bergwerke zu. Der zum Frieden machende Abgeordnete Boemelburg wurde schwer angegriffen.

Eine gemeine Tat, welche die kapitalistischen Soldschreiber ohne weiteres den streifenden Bauarbeitern überdes zur Last legen, ist in Elberfeld verübt worden. Am 22. d. M. abends gegen 11 Uhr, ist von dem Gerüst des Neubaus „Zirkus Reuterstr.“ ein Menzbaum so weit durchgeholt worden, daß bei einem Betreten des Gerüstes der Menzbaum durchgebrochen und ein Himmelführer der auf dem Gerüst befindlichen Personen unermesslich geworden wäre. Dreißendert Markt Besetzung sichern nun die Streikleitungen der Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter demjenigen zu, der den Vererber der auf dem „Zirkus Reuterstr.“ begangenen Unthat so nachweist, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann. — Wir sind gespannt darauf, ob die bürgerliche Presse auch von dieser Bekanntmachung Notiz nehmen wird.

Soziales.

Bent, 31. August.

Der Beitrag der Gemeinde Bent zum Umsturzband Rüstingen beträgt im Rechnungsjahr 1905/06 35 547,43 M., davon entfallen auf die Landrentenpflege 26 690 M.

Am einem Eingekandt der „Wilhelmshavener Zeitung“, unterzeichnet mit: Ein sogenannter „Hausagrarier“, wird die Lokalortz „Gewalt geht vor Recht“ in Nr. 199 des „Nord. Volksbl.“ kritisiert. In dem Eingekandt wird jedoch alles das belästigt, was wir geliebt haben, nämlich, daß er seinem Mieter gefündigt hat, weil dieser an Italiener statt an andere Personen abvermietet hatte. Auch gibt er zu, zwar nicht die Wölfe, sondern die Wölfe des Mieters aus der Wälschke an die frische Luft befördert zu haben. Er betreibt nur, den Ausdruck gebraucht zu haben, die Italiener wären keine Menschen. Das ist aber in unserem Lokalortel auch gar nicht behauptet worden. Unangenehm berührt hat den sogenannten „Hausagrarier“ nach dem Eingekandt auch, daß wir seinen Namen nicht genannt haben. Hätten wir gehnt, daß er auf diese Art in der Welt glänzen möchte, so hätten wir natürlich seinen Augenbild gezeigt, ihn mit vollem Namen zu nennen. Der Ton des Eingekandts läßt übrigens sehr ungünstig auf den Ton schließen, den der Herr Hausagrarier mit seinen Mietern pflegt.

Die gestrige für Deutschland partielle Sonnenfinsternis war hier bei hellem Sonnenschein gut zu sehen, wenn sich jemand die Mühe nahm, durch ein etwa mit Ruh abgedunkeltes Glas den interessanten Vorgang anzuschauen. Während der Sonnenfinsternis herrschte hier ein eigenartiges, gedämpftes Tageslicht.

Seinem Leben ein Ende gemacht hat in vorvergangenem Nacht der Wirtschaftsprüfer Joh. Holt aus dem „Deutschen Hause“ zu Koppchörn. Er wurde tot in seinem Bette aufgefunden. Das Zimmer war mit Gas angefüllt. Die Gasleitung war offen. Aus der Hinterlassenschaft geht hervor, daß er wohlüberlegt den Tod gewählt hat. Die Ursache hierzu ist nicht zu ersehen. A. hatte ein eigenartiges Wesen an sich und trug schon seit langem Selbstmordgedanken mit sich herum.

Ein Gock mit grünen Bohnen im Gewicht von 50 Pfund wurde als gefunden auf dem Gemeindebureau hier selbst abgeleitet.

Wilhelmshaven, 31. August.

Die Steuern für Juli—September waren bis 16. August an die kaiserliche Steuerkasse zu zahlen. Der feiner Steuerpflicht noch nicht nachgekommen ist und eine Anmahnung vermeiden will, möge das Verbleibe baldigst nachholen.

Ein tiefbedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern abend. Der Fuhrmann Desjardins, im Betrieb des Unternehmers Johann Wittling in Sedan beschäftigt, fuhr mit der letzten Doppelfuhr Kalk die Palsstraße entlang. Er sah, entgegen den Unfallvorschriften, auf dem Vorderbord des ersten mit Kalk beladenen Wagens. Wählig ist, daß durch das Fahren auf dem holperigen Stempflaster soviel Kalk in die Ruten, in denen das Schott sitzt, gerieten war, sodas plötzlich das Schott aus seiner Lage gedrückt wurde. Der Fuhrmann fiel von seinem hohen Sitz und zwar so unglücklich vor die Räder, daß dieselben ihm über den Kopf gingen. Der Verunglückte, welcher verheiratet ist und in Bent wohnt, war auf der Stelle tot. Die Leiche wurde wieder auf Harm Rührers Rollwagen, allerdings in einem Sarg gebettet, zur Beisehalle gebracht. Als ob man in Wilhelmshaven keinen anständigen Beisehaugen hätte!

Die Kasse, Verfallschulden durch Zuschlagen zu öffnen, hat heute Vormittag einem Maurer auf dem Realgymnasium einen argen Streich gespielt. Beim Aufschlagen zerbrach die Kasse und schmitt die Pulsader des linken Armes durch. Der Verletzte mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Bauunternehmer und Topogr. Fiebig. In der Zeit der lauren Warte und der Hundstagshitze, wo jedenfalls das Tagesergeld zu wünschigen übrig läßt, hat sich Herr Fiebig mit seinem Gehilfen der edlen Tageserlust ab- und der Baukunst zugewandt. In der Börsenstraße wiken beide an einem Neubau und man muß staunen, wie der blöcherige Hühner- und Seegraswirler so patent mit dem Baumaterial umgehen und den Hammer und Pinzel schwingen kann. Selbst an den modernen Beton- und Eisenbau gehen diese Baukünstler heran. Den einen Haken hat nur diese Pflaster, daß eventuell die früheren Bewohner dieses Hauses das Vergnügen haben können, sich aus dem irdischen Jammerland ins bessere Jenseits zu befreien. Deshalb beschäftigen wir uns auch nur mit der Angelegenheit. Bauarbeiterehre wundern sich aber nicht nur über diese Pflasterarbeiten, sondern auch darüber, daß der Rohbau polizeilich abgenommen werden können. Wie uns weiter gemeldet wird, soll bereits Schwärde bei der Polizei gegen die hier beliebte Bauart eingereicht worden sein.

Marinenschriften. Jetzt wird in den Blättern wieder stärker das Verlangen nach einem Weltkriegschiß betont. Als solches löst noch immer das veraltete Panzerschiß „Raiser“ in Aussicht genommen sei.

Zwei Postanweisungen, über 260 und 3 Mark, die hier am 14. bezw. 21. März nach Celle und Roderum aufgegeben worden sind, sind verloren gegangen. Empfänger und Absender sind unbekannt. Dieselben können sich innerhalb vier Wochen melden.

Aus dem Lande.

Lidenburg, 31. August.

Zur Marktschen Baupreise. Am Mittwoch arbeitete auf dem Bau beim Wirt Müllers, Gange Straße, von den Bauern nach August Rats, ein Bruder des Bauernmeister Rats. Außerdem arbeiteten eine Reihe Lehrlinge, die von den verschiedenen Meistern gesandt sind. Die Lehrlinge müssen Steine tragen und greifen, um die, wenn eine Anzahl Steine so auf den zweistöckigen Bau heraufgeschafft

sind, zu vermauern. Offenlich werden die Eltern der...
Lehrlinge gegen eine solche Verwendung ihrer Söhne Ein-
spruch erheben. Es ist aber auch ziemlich gewissenlos,
Lehrlinge zum Steintragen und Steingeräßen zu verwenden;
ein Fehltritt oder Fehlgriff der jungen Leute, und das
furchtbare Unglück ist passiert. Uns scheint, daß auf Grund
der Unfallverhütungsvorschriften dagegen Einspruch erhoben
werden kann und wird die Behörde darauf aufmerksam zu
machen sein.

Heute Donnerstag, abends 6 Uhr, findet bei Thümler,
Nellenstraße, wieder eine Bauarbeiterversammlung statt, um
dazu Stellung zu nehmen, wie sich die Organisation zu den
jüngsten Unternehmen verhält, welche Lehrlinge usw. als
Spezialarbeiter nach Marx Bauten schicken.

Der Volkverein Ohmstedt hält am Sonntag den
3. September, abends 8 Uhr, im Lokale des Wirtz Wierler
zu Ohmstedt eine äußerst wichtige Versammlung in Sachen
der Landtagswahl ab. Alle Mitglieder, insbesondere die
Wahlmänner, müssen erscheinen!

Von der Ausstellung. Eine Reihe von Reproduktionen
nach Gemälden von Bernh. Winter sind in der Ausstellung
des Herrn Fildesek jetzt zu sehen. Die trefflichen Heilmal-
bilder sind köstlich.

Die Firma Wd. Almers in Varel beabsichtigt in aller-
nächster Zeit ein Album „Erinnerung an die Oldenburger
Ausstellung“ herauszugeben, das ungefähr 40 Ausstellungs-
aufnahmen und außerdem auch einige hervorragende Stände
aus der Gewerbehalle usw. bringen wird.

Norddeich, 31. August.

Drahtlose Telegraphie. Etwa 2 1/2 Kilometer vom
alten Fährhaus, nach der Westermarck zu, herrscht zur Zeit
keine Telegraphie. Dort soll nämlich eine Station für draht-
lose Telegraphie gebaut werden. Die Arbeiten werden von
einer Baufirma aus Borkum gemacht. Vier mächtige eisene
Türme von 65 Meter Höhe werden die Masten halten.
Die Türme werden im Viereck gebaut; dazwischen wird sich
ein zweistöckiges Gebäude erheben, das als Station dienen
soll. Die Höhe entspricht also ungefähr derjenigen der
Leuchttürme von Campen und Borkum.)

kleine Mitteilungen aus dem Lande. Dienstag schreuten in
Jezee die Pferde eines Landmanns vor einem Automobil und
gingen durch. Der Landmann konnte seine Frau stützen aus dem
Wagen und erlitten erhebliche Verletzungen. — In Dorsten
herbst seit einiger Zeit unter den Kindern der Eisenbahn. — In
Eggen wurde die erste eines Fuhrmanns plötzlich erschnitten. — In
Westerrademmerfeld erhängte sich ein Lebensüberdach der
77jährige Schüler de Boer.

Aus aller Welt.

Jugendliche Todesbande. Um ein herrliches Leben
führen zu können, lesen in Ulm die Schirmfächer, Brüdner
und Reinhardt, die erst 12 bzw. 13 Jahre alt sind, im Frühjahr
ihren Eltern fort und vereinigten sich zu einer „Todes-
bande“. Im Laufe des Sommers stahlen sie drei Pferde
nebst Wagen aus Goshöfen und bestritten im übrigen ihren
Lebensunterhalt durch Plünderung von Opernfäden und
Warenautomaten. Die ganze württembergisch-bayerische
Grenze machten sie unsicher. Reinhardt, der 12jährige An-
führer, wurde zu 1 Jahr 2 Monaten, sein Kumpan zu
7 Monaten 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

Ein Raubmord ist am 26. d. M. an der tschechisch-böhmischen
Grenze bei Gossengrün an dem Bräudenbauunternehmer Schikano
ausgeführt worden. Es wurde ihm seine Barthschaft im
Betrage von 860 Kronen geraubt.

Und immer wieder § 175. Am Dienstag beging der
Einzjährig-Freiwillige E. in Hannover von der 11. Komp. des
74. Infanterieregiments Selbstmord, indem er sich eine
Kugel in die Schläfe jagte. Die Tat erfolgte, als E. wegen
schwerer Vergehen gegen den § 175 des Strafgesetzbuches
verhaftet werden sollte. Freitag früh wurden weitere Haft-
befehle erlassen gegen einen Referendar und einen aus-
wärtigen Musikdirektor und Kompositionen. Weitere Ver-
haftungen in der Angelegenheit sollen noch bevorzugen.

kleine Todesnotizen. Der Gemeindevorsteher Gerbert zu
Zaulsdorf (Sachsen), der dem Vorsitzenden der Gefangenkommission
100 M. gelandt hatte mit der Bitte, seinen Sohn zum Militär
freizumachen, wurde wegen Bestechung zu 300 M. Geldstrafe
verurteilt. — Auf dem Musiktheater eines Vergnügungsortes an der
Elbe in Hamburg wurden die Leichen eines jungen zur Kapelle
gehörenden Musiklers und eines jungen unbekanntes Mädchens mit
Schußwunden aufgefunden. — Auf der Insel der Guts-
besitzer Rudolf aus Kollenberg einen 13jährigen Knaben; die
volle Ladung war dem vermeintlichen Mörder durch den Kopf ge-
gangen. — Ein Teil der Viehhalle der Gießerei und Arma-
turenfabrik von Bremer & Co. in Höchst ist niedergegefallen. —
Im Grottenhause des Zehdenick-Berliner Kohlenbergwerkes in
Zehden wurden drei Mann durch herabfallende Kohlenmassen
erschlagen und getötet. — In Wismar starb bei einer Feuer-
wehrübung die große Leiter um, wobei ein Feuerwehrmann er-
schlagen und zwei schwer verletzt wurden. — 15 Häuser, darunter
solche von historischem Wert, wurden infolge Explosion eines Treib-
schichtensystems in dem Städtchen Seebach eingestürzt. Anßer-
dem fielen 11 Scheunen und 29 Nebengebäude den Flammen zum
Opfer. — Infolge Wasserbrandstiftung wurden auf der Rathenow-
grube-Werft bei Rantzig sämtliche drei Abteilungsgeraden unter
Wasser gesetzt, wobei Oberbauer Jansel seinen Tod fand. — Der
Gemeindevorsteher Richard aus Norbrud bei Stralburg i. M. ist

auf einem Dienstgange von einem Wilderer, den er überfallen,
erschossen worden. — Die Stadterverordneten in Danzig nahmen
gegen eine verhängende Minierheit die Magistratsvorberatung von
5000 M. für den Empfang der englischen Flotte an.

Briefkasten.

Nach Heppens. Sind Ihnen rückständige Gemeindefestungen
vom Koch abgelesen worden, ohne daß Ihnen Steuerzettel noch
Wahrscheinlich zugestellt worden sind, so wollen Sie sich dem Ge-
meindevorsteher beschweren. Denselben es sich um Staatsbeamte, so
wenden Sie sich ans Amt.

Cuitting.

Für den Vartelfonds gingen bei der Redaktion ein:
50 Bfg. von H.

Neueste Nachrichten.

Essen a. Ruhr, 31. Aug. (W. L.-B.) Die Hinter-
bliebenen der beim Brande der Zeche „Borussia“ verun-
glückten Bergleute beschäftigen sich an die Staatsanwalt-
schaft zu wenden, um das Strafverfahren gegen die Ver-
waltung einzuleiten.

Portsmouth, 30. August. (Neuer.) Wie verlautet,
werden die Verhandlungen über einen russisch-japanischen
Handelsvertrag später stattfinden. Einseitig der endgültigen
Vereinbarung des Waffenstillstandes ist noch keine Ver-
ständigung erzielt worden. Minister Witte hat ein Glück-
wunschtelegramm vom Kaiser Nikolaus erhalten.

Thorn, 31. August. (W. L.-B.) Die Cholera breitet
sich in dem Gebiet der Rega aus, verschiedene Personen
sind erkrankt. In Pleschen und Zantoch ist je ein Pflüger
erkrankt und gestorben.

Petersburg, 30. August. (W. L.-B.) Witte telegraphierte
an den Kaiser aus Portsmouth vom 29.: „Ich habe die
Ehre Ew. Kaiserlichen Majestät zu berichten, daß Japan Ew.
Majestät Forderungen betreffend die Friedensbedingungen
annahm, und somit der Friede Dank Ew. Majestät
wollen und feilen Entscheidungen hergestellt
wurde, und dies in genauer Übereinstimmung mit
den Anweisungen Ew. Majestät. Russland wird
im fernem Osten die Großmacht bleiben, die es bisher gewesen
und immer sein wird. Wir haben auf die Ausführung der Be-
fehle Ew. Majestät alle unsere Gewisheit und unter russischen
Herz gewandt und bitten unsere Barmherzigkeit zu verzeihen,
daß wir nicht mehr tun konnten.“ Russische Großmächte!

Verantwortlicher Redakteur: G. Meyer in Varel. Verlag von Paul
Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.
Hierzu ein V. Blatt.

Zu vermieten
zum 1. Oktober eine dreiräumige
Unter-Wohnung im Hinterhaus,
Mietpreis 13 M.
Zwickelstraße Nr. 13.

Zu vermieten
zum 1. Oktober eine fünfzimmrige
Etagenwohnung mit schöner Aus-
sicht, sowie eine vierzimm. Part.
Wohnung mit förmlichem Zubehör.
Rob. Dummerst,
Ecke Börsen- und Mühlentstr., Elsh.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine vierzimm.
Manfarden-Wohnung im Hause
Schillerstraße 3, Bant. Preis 10 M.
zu erfragen bei Frau Ottenbork,
Börsestr. 44, oder Rob. Dummerst,
Börsestr. 44, Elsh.

Zu vermieten
im Bant. Schloß, Mellumstr., drei-
zimmrige Wohnungen von 16 M. an,
vierzimmige Wohnungen v. 22 M.
an. Sämtliche Wohnungen sind mit
abgeschlossenem Korridor; elektrisches
Licht wird auf Wunsch geliefert.
In erfragen in der Konditorei,
Mellumstraße 11.

Zu vermieten
zum 1. November eine dreiräum.
Unterwohnung. Ronait 14 M.
Mellumstraße 6.

Zu vermieten
zum 1. November eine dreiräumige
Wohnung mit Stall u. Gartenland.
W. Deeren, Neugroden 84.

Logis zu vermieten.
Bernh. Behrend.
Bant, Berl. Vetsierstraße 35, part. r.

Gesucht
auf sofort einige zuverlässige
Arbeiter.
H. Jung, Friederikenstr. 51.

Gesucht
auf sofort ein Dienstmädchen
gegen guten Lohn.
P. Meyer, Wischerlestraße 29.

Tafelhammer
aus Vadrignholz liefert billigst
Moritz Poppe, Varel.

Gesucht
auf sofort ein schulreifer Lauf-
burche und zum 15. September
ein Hausknecht von 16 bis
18 Jahren.
Sehar. Voiteen, Ulmenstr. 22.

Kräftigen Lanfjungen
für Nachmittags gesch.
W. Zehde, „Reichsbazar“.

Prima Hammelfleisch,
per Pfund 55 Pf.,
Schweine-Bandfleisch
pr. Pfund 65 Pf.
Fr. Harbort, Neue Str. 19.



Empfehle:
Große, mittel und kleine
Schellfische,
Schollen, Knurrhähne,
Seelachs, grüne Hale,
Große Salzheringe.

H. Woldmann
Fischhandlung und Räucherei
Paul, Börsestr. 8, Ecke Mittelstraße.
— Telefon 279. —

Wohne jetzt
Kaiserstraße 18.

Fernsprecher 540.
Thierarzt Ziegfeldt, Bant.

Empfehle prima
ausgebratenen Salz
8 Pf. für 3 M.

Dohs, Schlachtermeister,
Ulmenstraße 3.

Variété „Adler“
Bant-Wilhelmshaven, Neue Wilhelms. Str. 4.
Erstklassiges Spezialitäten-Theater.
Alle 1. und 16. Programmwechsel.
Direktion: Carl Mennen. Artist. Leiter: Paul Spannungs.
Am 1. September 1905:
Große Eröffnungs-Vorstellung
mit wunderbarem Programm.
Anfang: Wochentags 8 Uhr. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.
Sonntags zwei Vorstellungen, um 4 und 8 Uhr.
Dem geehrten Publikum von Bant- und Wilhelmshaven die
ergebene Mitteilung, daß ich obiges Theater übernommen habe. Die
sämtlichen Räume sind vom Grund aus renoviert worden und im
Saal ist für gute Ventilation Sorge getragen. Die Bühne hat neue
Decorationen erhalten und wird elektrisch beleuchtet. Es wird allezeit
mein Bestreben sein, in Gemeinschaft mit einer tüchtigen, leitenden,
artistischen Kraft dem geehrten Publikum nur etwas vorzügliches zu
bieten und das Programm immer lo- und leistungsfähig zu halten,
doch voll Humor sein wird und die Vorstellungen auf den Namen
„Familien-Vorstellungen“ vollberechtigten Anspruch haben. Ich glaube
schon heute versprechen zu dürfen, daß die Besucher der Vorstellungen
mein Theater stets befriedigt verlassen werden.
Spielplan vom 1. bis 16. September
Carmen Proenza, Soubrette. Apollo-Mis-Quartett.
Hilfer, Helan, Romisches Duett. 2 Damen. 2 Herren.
Elsiedr-Stellung, Zahnkraft-Balance.
Willy Postel, Komiker.
Mlle. Wendlin, atombatliche Dressur mit Raketen.
Lenny Carns, atrob. Tänzerin.
Paul Spannungs, Humorist u. Blü-
ndler.
Arkomische Posen
ausgeführt vom Apollo-Quartett.
Jeden 3. Abend neue Posse.
Da ich weder Nähe noch Kosten gescheut habe, bitte ich mein
neues Unternehmen zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
C. Mennen.
Bier pro Glas 10 Pfennig.
Preise der Plätze und Vorderaufs siehe Anschlagzettel.

Gesucht
10 tüchtige Maurer
nach Einsparaden.
Widhelm Bremer.

Im Hause Augustenstraße 2
habe noch zum 1. Oktober eine kleine
Wohnung, Preis 200 Mark, an
tüchtige Mieter zu vermieten.
C. J. Arnoldt.

Gesucht
einige ordentliche Arbeiter
zum Holzlösen und einen
Arbeiter zum Fahren.
Schmidt & Co.,
Bant, Oldenburger Straße 88.

Gesucht
zum 1. November ein tüchtiges
freundl. Mädchen gegen hohen Lohn.
Frau Fr. Grahmann, Varel.

Empfehle:
Große u. K. Schellfische,
Große u. K. Schollen,
Knotungen,
Knurrhähne, Seelachs,
Kiehlkarbonaden,
Steinbutt, Zander,
Kabeljau,
Lebende Hale,
Neue Emder Heringe.
J. Heins
Fischhandlung,
Blomardstr., Marktstr., Neue Wilh.
Str. 44. — Telefon 455.

Café Monopol, Bant,
Mittelstraße 9.
Feinstes Konzertlokal am Plage.
Ab 1. September:
— Das oberbayerische —
Damen-Gesangs-, Jodler- und
Instrumental-Ensemble
Direction: L. Beer.
7 feilsche junge Damen — 1 Herr.
Erstklassige Gesangsleitungen.
Prachtvolle Original-Kostüme.
Das Ensemble hatte die hohe Ehre,
vor Sr. Maj. dem Kaiser v. Oester-
reich, dem Prinzreg. Luitpold von
Bavern, dem Herzog v. Anhalt, dem
Herzog Ludwig Viktor von Salzburg
zu konzertieren.
Auf. des Konzerts 7 Uhr. Entree frei.
Zu regem Besuch ladet freundlich, ein
G. Hermannsuhl.

Heute Donnerstag: Hr. Abschieds-
Konzert des hier so beliebt geword.
Damen-Ensembles Bonlatowski, Dir.
D. Angel. Hochachtend D. D.

Ich fordere den betreffenden
Herrn, der mit am Sonntag
einen goldenen Ring, gg.
E. Friedricken, in Gegenwart von
zwei anderen Personen, entwendet
hat, auf, mir denselben sofort zurück-
zubringen, widrigenfalls ich Anzeige
erstatten werde, da der Herr mit dem
grauen Anzug jetzt erkannt ist.
Kaiser Str. 81, 1 Tr.

Im Sonder-Angebot bei Ernst Döen, Heiner. H. Janßen Nachf., Marktstr. 17

werden nachstehende **Restbestände** solange der Vorrat reicht, zu folgenden **billigen Preisen** abgegeben:

<p>Wollene Halotücher sonst 20 Pf., jetzt 5 Pf. Bunte Kinder-Unterjaden sonst 45 Pf., jetzt 20 Pf. Gestricke Kinder-Korsetts sonst 50 Pf., jetzt 30 Pf. Gestricke Kinder-Reliefs sonst 50 bis 175 Pf., jetzt 30 bis 100 Pf. Gestricke Kinder-Jäckchen sonst 60—90 Pf., jetzt 30—40 Pf. Erstlingshemden sonst 12 bis 15 Pf., jetzt 5 Pf. Windeln sonst 65 Pf., jetzt 30 Pf. Wickelbänder sonst Meter 25 bis 50 Pf., jetzt 15 Pf. Ungebl. Kinderjaden sonst 60 bis 100 Pf., jetzt 30—60 Pf. Ungebleichte Kinderhosen sonst 40 bis 50 Pf., jetzt 20 Pf.</p>	<p>Taufkleider sonst 2,00, 2,25, 2,75, 3,25, 3,50 RM., jetzt 1,00, 1,10, 1,50, 2,00, 2,10 RM. Weiße Kinderhemden sonst 40 bis 140 Pf., jetzt 20 bis 90 Pf. Weiße Kinderhosen sonst 70 bis 175 Pf., jetzt 50 bis 120 Pf. Ungebleichte baumwollene Damenjaden sonst 50 bis 90 Pf., jetzt 25 u. 50 Pf. Turnerhemden sonst 2,00 RM., jetzt 1,00 RM. Polster Herren-Socken sonst 60 Pf., jetzt 40 Pf. Polster Sporthemden zur Hälfte des realen Wertes.</p>	<p>Rinder-Tellermähen sonst bis 2,00 RM., jetzt zum Ausleihen Stück 15 Pf. Rinder-Jaden Serie 1 früher bis 130 Pf., jetzt 40 Pf. Serie 2 früher bis 200 Pf., jetzt 50 Pf. Serie 3 früher bis 250 Pf., jetzt 75 Pf. Serie 4 früher bis 300 Pf., jetzt 100 Pf. Serie 5 früher bis 350 Pf., jetzt 125 Pf. Serie 6 früher bis 400 Pf., jetzt 175 Pf. Einen großen Posten Reise zu Spottpreisen. Einen Posten Damen-Korsetts zu bedeutend herabgesetzten Preisen.</p>
--	--	---

Es kommen nur reelle Waren zum Verkauf.

Voranzeige!

Friedebergs Weiße Woche

beginnt Freitag den 8. September.

Es treffen in den nächsten Tagen große Posten **Weißwaren aller Art** ein, welche wir eigens für diesen Zweck zu **ausergewöhnlich billigen Partiepreisen** eingekauft haben. — Wir machen deshalb schon heute auf

Friedebergs Weiße Woche

aufmerksam, welche sowohl betreffs Auswahl und Preise als auch in der Dekoration Aufsehen erregen wird. Warten Sie mit Ihrem Einkauf in Weißwaren und Sie können viel Geld sparen.

Kaufhaus Friedeberg & Co.

Marktstrasse 13.

Mir kann Keener!

— Am billigsten in —

Garderoben, Unterzungen, Militärfachen, Schuhwaren, Uhren, Ketten, Spiegeln usw.

liefert wie bekannt

Der billige Berliner,

Neue Wilhelmsh. Str. 54.

Todes-Anzeige.

(Statt Anzeige.)

Gestern morgen verchied plötzlich unser lieber Bruder und Schwager, der Deconom

Johann Post

im 33. Lebensjahre, was hiermit betrübten Herzens zur Anzeige bringen

Neuende, Bant und Wilhelmshaven.

Familie Post.

Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Gesangverein Frohann.
Sonnabend Abend
Gesangstunde
in der „Arche“.

Burg Hohenzollern
Freitag den 1. September:
Einmaliges Gastspiel
des Herrn Paul Stampa.

Wiener Blut
An der Abendkasse erhöhte Preise.

Sonnabend den 2. September:
Zigeunerbaron.
Aufführung 7 Uhr.
Anfang präzis 8 Uhr.

Achtung!

Bürgerverein Heppens
Die nächste Versammlung findet umständehalber am **Sonnabend den 9. September** statt.

Der Vorstand.

Neuer Bürgerverein Neuende.
Sonnabend den 2. Sept.,
abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

bei **Hilmers**, Neuende.

— Tagesordnung: —

1. Erhebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Gemeinderats- und Schulausschusswahl betr.
4. Kommunale Angelegenheiten.
5. Verschiedenes.

Der wichtigen Tages-Ordnung halber ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich.

Der Vorstand.



Nachruf!

Infolge eines Unfalles verschied plötzlich mein treuer Arbeiter

Friedr. Oeltjendierks

Durch seinen ehrlichen und biedereren Charakter war er mir ein lieber Arbeiter und wird sein Andenken für immer in Ehren gehalten werden.

Bant, den 31. August 1905.

Joh. Wieting.



Nachruf!

Gestern morgen verchied plötzlich unser treues Mitglied, der Deconom

Johann Post

im Alter von 32 Jahren. Der Verein wird dem durch seinen biedereren Charakter allgemein beliebten Ennschlafenen ein dauerndes Andenken bewahren.

Neuende, 31. August 1905.

Der **Neue Bürgerverein Neuende.**
Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Neues Delikatess-Sauerkraut
Salzbrüder Würstchen
pr. Paar 10 u. 20 Pf.,

echte Thür. Zwiebelleberwurst
Hofsteiner Landbutter
pr. Pfund 1.15 RM.

Gustav Worbis
Berl. Götterstr., Ecke Lillienburgstr.
und Marktstr. 30.

Gesucht ein Mädchen
auf sofort, für die Tagesstunden.
Mittelstr. 7.

Handels- u. Transportarbeiter-Verband Varel.
Sonnabend den 2. September,
abends 8 1/2 Uhr.

Versammlung

in der „Neuen Welt“ (3. Saal).

Allgem. Ortskrankenkasse Schortens.
Die Erhebungen der Beiträge finden statt:

am 4. September, nachm. 3—4 Uhr, bei **Hürichs**, Gr.-Ostern,
am 4. September, nachm. 5—6 Uhr, bei **Deder**, Heidmühle,
am 5. September, nachm. 3—4 Uhr, bei **Eben**, Grüner Wald,
am 5. September, nachm. 5—6 Uhr, bei **Heßen**, Schoolt.

Der Vorstand.



Nachruf!

Am Mittwoch den 30. August d. J. verstarb infolge eines Unglücksfalles unser Verbandskollege

F. Oeltjendierks.

Der Verstorbene war uns ein guter Kollege, wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Möge ihm die Erde leicht werden!

Zentral-Verband

der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter

Zahlstelle Bant-Wilhelmshaven.

Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 11 1/2 Uhr starb nach kurzer aber heftiger Krankheit unsere liebe kleine Tochter und Schwester

Dorothea

im zarten Alter von 7 Mon. 3 Tagen Tiefbetrauert von Eltern und Geschwistern.

Bant, 31. August 1905.

Carl Schwarzing und Frau,
Amng, geb. Tapfen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Oldoogestraße 1 aus statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes und unseres guten Waters, lagen wir allen Freunden, Bekannten und Verwandten, insbesondere dem Herrn Pastor Ibbeken, unseren innigsten Dank.

Frau Anna Garndt, geb. Kauf.
Frieda Garndt.
Germaun Garndt.
Georg Garndt.

Gerichtliches.

Die weiche Lust, Soldat zu sein! Dem „Vorwärts“ wird aus Halle unterm 28. August berichtet: Qualvolle Tage waren es, die der Kanonier Paul Schneider von der 1. Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 75 in seiner Militärgeschichte durchgemacht hat, und der sich nun auch noch vor dem Kriegsgericht des 8. Divisions wegen tätlichen Angriffs gegen einen Vorgesetzten, unerlaubter Entfernung, Ungehorsams und Ungehorsams zu verantworten hatte. Der junge Mann ist jetzt erst 18 Jahre alt, ist freiwillig eingetreten und hat sich bisher gut geführt; bald habe er aber gemerkt, wie er von den sogenannten alten Männern, obwohl er glaubte, seine Schuligkeit zu tun, nach allen Richtungen schikaniert worden sei, und die Vorgesetzten duldeten dies. Wiederholt habe man ihn nachts im Bette durch Begießen mit Wasser aufgeschreckt. Der Kanonier Hirsch, der ihn oft mißhandelt hat, sei deshalb mit drei Wochen Arrest bestraft worden. Vor dem Urtheil nach dem Döberitzer Truppenübungsplatz bei Spanbau habe man ihm angeklagt, man werde ihn dort „schonungslos schlagen“, damit er auf Rettung komme. Er mußte für die Mannschaften die Stiefel putzen, und wenn es hieß „Häsel schneiden“, dann rief man immer: „Schneider vor“. Besonders arg hatte man ihn am 20. Juni in der Parade in Döberitz mißgehandelt. Radmittags, als ihm beim Ausbesseisen seiner Sachen die Sonne auf den Rücken schien, habe man ihm auf einmal plötzlich einen Kübel Wasser über den Körper geschüttet. Abends erhielt er beim Stallwachebedienten den Befehl, Del auf die Lampen zu gießen, und da er den Auftrag nicht sofort ausführte, habe ihn der Gefreite Böckel mit der Fahrgewehr über den Kopf geschlagen. Da in seiner Aufregung sei er auf Böckel losgegangen, und was er dann getan habe, wisse er nicht genau. Jungen haben, der Angeklagte habe dem Vorgesetzten erklärt: „Sie haben mir gar nichts zu sagen, quälchen Sie mich nicht an“, Böckel in den kleinen Finger gebissen und den Versuch gemacht, diesen Vorgesetzten zu Boden zu werfen. Nach dem Dienst war der junge Soldat in einen in der Nähe von Döberitz gelegenen Wald gefahren, um sich das Leben zu nehmen. Dort traf ihn zufällig bei einem Spaziergange sein Hauptmann, der ihn dann in einer anderen Baracke unterbrachte. Der Angeklagte wurde aber weiter schikaniert und lief am andern Tage wieder in den Wald, wo er von einem Sergeanten Lindholz und dem Kanonier Hirsch aufgefangen wurde. Als er aufgefordert worden, mitzukommen, erklärte er jammend: „Lassen Sie mich doch, ich laufe ja doch wieder weg; ich halte es nicht aus bei den Soldaten, denn sie zwängen mich zu sehr.“

In einem rührenden Abschiedsbriefe an seine Eltern teilte er die fortgesetzten Mißhandlungen mit, ferner, daß er sich deshalb das Leben nehmen werde.

Der Angeklagte schlüßte unter Tränen, wie man ihm gefagt: „Du mußt schwimmen“, und wie man ihm nachts im Bett Eimer voll Wasser über den Kopf und ins Gesicht gegossen habe, und die Vorgesetzten hätten seine Abhilfe geschafft. Ankläger und Gericht erkannten nach langjähriger

umfangreicher Beweisaufnahme an, daß der Angeklagte schikaniert und schlecht behandelt worden sei; es liege bei dem tätlichen Angriff ein minder schwerer Fall vor, man sei aber an das Gesetz gebunden, und der Ankläger beantragte zwei Jahre und vierzehn Tage Gefängnis. Das Gericht erkannte auf die niedrigste zulässige Strafe von zwei Jahren und einem Tage Gefängnis.

Vermischtes.

Grauenhafte Kindermishandlungen. Einen mittelaltlich klingenden Fall berichten polnische Blätter aus Przemysl. Zu Maria Himmelfahrt fanden wie alljährlich zahlreiche Wallfahrten nach dem Kalvarienberg statt. Die Straße zum Wallfahrtsort führt durch ein Spalier von Bettlern und Krüppeln. Eine Bäuerin aus Jaroslau gab einem verkrüppelten Jungen, der in einem kleinen Wagen sah, einen Kreuzer. Während der Knabe das Almosen nahm, rief er wehklagend aus: „Mutter, erkennst Du mich nicht? Die Frau sah das Kind genauer an, und mit dem Ausruf: „Das ist ja mein Sohn!“ fiel sie ohnmächtig nieder. Die anderen Wallfahrer aus demselben Dorfe wußten, daß vor einigen Jahren, gleichfalls während der Wallfahrtszeit, der Sohn der Frau verschwunden und trotz aller Nachforschungen nicht aufgefunden werden konnte; sie umringten einen alten Bettler, der den Krüppel führte, einen kräftigen, bärtigen Mann, und schienen nach einem Gendarmen. Der Bettler verstand anfangs, den Wagen mit dem Jungen fortzuführen. Als ihn jedoch die Pilger umringten, zog er ein Messer und stach nach einem der ihm am nächsten bedrängten Bauern. Der Stoß glitt an der Provianttasche des Wallfahrts ab; unterdessen rief man Gendarmen herbei und nahm den Rabiaten fest. Der Junge erzählte, er sei, als er sich vor drei Jahren in der Gegend des Wallfahrtsortes betruht hatte, dem alten Bettler begegnet, dieser habe ihm versprochen, ihn nach Hause zu führen, habe ihn jedoch in eine ihm fremde Hütte gebracht. Dort band ihn der Inhold, legte einen Fuß des Kindes über zwei Baumstämme und brach ihm den Fuß entzwei. Ueberdies brachte er dem Knaben hinter dem Ohr Schmitze bei und äbte mit irgend einem Mittel so lange einen Reiz auf die Wunden aus, bis hinter den Ohren zwei harte Beulen entstanden waren. Den so schrecklich zugerichteten Knaben führte der Landrichter auf Jahrmärkten und Wallfahrtsorten herum und wick meist nur der Gegend, in der er seine Beute gemacht hatte, aus. Sein erstes Erscheinen in der Gegend führte auch zur Entdeckung der scheußlichen Tat. Die Gendarmen suchten die eifrige Nachforschungen eingeleitet, da der Knabe angibt, sein Peiniger habe noch zwei andere Kinder in ähnlicher Weise zugerichtet.

Der Schah von Persien besuchte vor einigen Tagen die Rätischer Weltausstellung, wo ihm natürlich offizielle Vertreter der ausstellenden Staaten als Führer dienten. Der Beherrscher Persiens hat aber die Angewohnheit, daß er mehr ist, als sein Wagen verträgt, und so geschah es, daß er im Pavillon der belgischen Section, statt die ausgetheilten Schätze zu betrachten, sein ärmliches Mittagmahl in einem majestätischen

sehen Bogen wieder von sich gab, wobei er sich so wenig Zwang auferlegte, daß einige seiner ehrsüchtigen Begleiter, darunter der französische Generaloffizier Chapal, in Mißlieblichkeit gezogen wurden. Die Umgebung des Erhabenen stob sich auseinander; das Publikum der Ausstellung aber, das nichts von dem Vorgefallenen wußte, strömte neugierig herbei. Man telephonirte um die Polizei, die die Zuschauer zurückdrängte. Dann wurden die Fenster geöffnet, Schwämme und Abwischtücher in Tätigkeit gesetzt und hernach — ein Parfüm ausgegossen. Hoffentlich wird der Schah die von ihm Beschädigten mit einem Orden zu trösten sich nicht — entbrechen.

Aus den Vereinen.

Vereinskalender.
Santi-Wilhelms-Baden.
 Verband der Zimmerer. Montag den 1. Sept., abends 8 1/2 Uhr: Sitzung bei Schierig (Röhrgasse).
 Baudelegierten des Bauarbeiterverbandes. Freitag den 1. Sept., abends 8 Uhr: Sitzung bei Schierig.
 Oldenburg.
 Metallarbeiter-Verband. Sonnabend den 2. Sept., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Grenzler.
 Barel.
 Metallarbeiterverband. Sonnabend den 2. Sept., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im „Hof von Eidenburg“.
 Holzarbeiterverband. Sonnabend den 2. Sept., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Reuländer.
 Handels- und Transportarbeiter-Verband. Sonnabend, 2. Sept., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei J. Soate (Zur neuen Welt).
 Emden.
 Metallarbeiter-Verband. Sonnabend den 2. Sept., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Hotel Bellevue.

Schiffahrts-Nachrichten.

am 30. August.
Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
 Schnellpost „Raffaer Wilhelm II.“ nach Newport, heute 10.30 p.m. abgeht.
 „Köln“, nach La Plata, ist gestern in Königsberg angekommen.
 „Wormburg“, von La Plata, ist heute am Mitterson abgegangen.
 „Brandenburg“, nach Baltimore, heute von Hamburg abgegangen.
 „Sachsen“, von Ostafrika, ist heute in Garbsen angekommen.
Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Neptun.
 D. „Triton“ ist heute in Riga angekommen.
 D. „Edda“ ist heute in Rotterdam angekommen.
 D. „Ballas“ ist heute in Rotterdam angekommen.
 D. „Saxo“ ist heute in Hamburg angekommen.
 D. „Krabbe“ ist heute in Rotterdam angekommen.
Schiffe, welche die Emden Schiffe passieren.

29. August	von	nach
Summa	Borkum	See
Wegle	„ Berlin	„
Seefenille	Hamburg	„ Braunschweig
W.-A.-U.-G. 31	„ Ruch	„
47	Dortmund	„ Maria
15	„	„ Sloop op Beltoart
Sloop op Zeylan	„	„ Klavert
Tranval it wagt II	Batavia	W.-A.-U.-G. 6
Jantje	„	„ 2
Zwever	Wilhelmsb.	„ 43
Krammer	Groningen	„ Gröninkfel 1
Unterwieser R.	„	„ 2

Regulatore n. Freischwinger
 mit Dom- und Glocken-Gong, sowie laudabile Wecker empfiehlt zu billigen Preisen.
Wilh. Steffin
 Sismarktstr. 14.

Café „Concordia“, Bant, Börsenstr. 5.
 Vom 1. September ab
Täglich Konzert
 der erstklassigen Zigeuner-Künstler-Kapelle „Jadran“.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein
H. Nannen.

Banter Konsum-Verein
 c. G. m. b. H., Bant.
 Sonnabend den 9. September, abends 8 Uhr:

Gelegenheitskauf in Regenschirmen.

Serie I	Mk. 0.78, Cöperstoff,
Serie II	Mk. 1.05, haltbarer Cöper,
Serie III	Mk. 1.50, feiner Croisé,
Serie IV	Mk. 2.15, Seidenjerge,
Serie V	Mk. 2.65, Gloria,
Serie VI	Mk. 3.05, Halbseide,
Serie VII	Mk. 3.45, prima Gloria,

Kinderschirme 0.75 und 1.00 Mk.
Wert das Doppelte.
Gebr. Jeffers.

General-Versammlung
 im Lokale des Herrn Heiken („Arch“).
 Tagesordnung:
 1. Geschäfts-Bericht und Entlastung des Vorstandes.
 2. Verteilung des Reingewinnes.
 3. Bericht vom Genossenschaftstage.
 4. Einrichtung von Filialen.
 5. Ausstellung eines ständigen Kassierers.
 Mitglieder haben sich als solche zu legitimieren.
Der Aufsichtsrat.
 Th. Artner, Vorsitzender.

Eine wirklich gediegene Auswahl in
Sohlen-Ausschnitten
 aus dem haltbarsten, mit eichen und anderen sa. Gerbstoffen hergestellten **Wald- und Zahnsohlenleder**, sowie vorzüglichsten, brauchbaren **Zohleder-Abfall** zu möglichst billigen Preisen findet man in der Lederhandl. von
Ocker & Neveling,
 Auerstr. 6, am Dismarktplatz.

Zwei vierräum. Wohnungen
 (mit Stallung) per sofort für 15 und 16 Mk. monatlich zu vermieten.
 Bant, Weststraße 8.

Bäckerei.
 Haus mit kompletter Bäckereieinrichtung u. großem Verkaufsgelände gelegen, preiswert, unter günstigen Beding., besonders wegen Anzahl, zu verkaufen. Off. erb. an die Exped. d. Bl. u. „Bäcker“.

Dreiräumige Wohnungen
 zu vermieten. Näheres bei **Girrichs & Frevichs,** Bant, Neue Wdh. Straße 43.
Dreiräumige Oberwohnung zum 1. September und Oktober mit Zubehör zu vermieten.
 Bremer Straße 48, am Krähenbusch.

Zu vermieten
 zwei dreier. Wohnungen, 3. Stage, Preis 22.50 Mk. und 27.00 Mk.
Reinhold, Ralmenstr. 1.

Zu vermieten
 auf sofort oder später eine schöne vierräumige zweite Etagenwohnung mit Balkon.
Kaufe, Bant, Goethestraße 5.

Zu vermieten
 auf sofort ein tüchtiges Mädchen für den Vormittag.
Fr. Warde, Goethestr. 5, p. 1.

Bankhypothenken
 erst- und zweitklassige Privat-Hypothenken, sowie Baugeselder in Daten empfiehlt
G. Schwitters, Bant, Nordstr. 16.

Nähmaschine
 wenig gebt., zum Teiten mit allem Zubehör, dal. auch eine gebt. Hand-Nähmaschine umständl. spottbillig zu verkaufen. Bant, Goethestr. 3, u. z.

Leere Rotweinflaschen
 halbe und ganze, kauft Restaurant **Albert Michel,** Bant, Neue Wdh. Str. 9.

Lohnender Nebenverdienst.
 Heute jeden Standes können auf leichte Art und Weise viel Geld verdienen. Offerten unter **B. 1541** an **Wilh. Scheller, Annoncen-Expedition, Bremen.**

**Kaufhaus
J. Margoniner & Co.**

**Freitag und Sonnabend
Schlußtage unseres
Reste-Verkaufs.**

**Reste aller Art
in Längen von 1-8 Meter, jeder Rest
1 Mark.**

Anzeiger für Delmenhorst.

**Zentral-Verband der Maurer
Zweigverein Delmenhorst.**

Einladung

zu dem am **Sonntag den 3. September 1905**
in Meufens Hotel stattfindenden

9. Stiftungsfest

— bestehend in —
Festrede, Preischießen und Ball.

Anfang 4 1/2 Uhr nachmittags.

Festrede gehalten vom Kollegen Silberschmidt-Berlin.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf Herren 50 Pfg., an
der Kasse 60 Pfg., Damenkarten 10 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein

Das Komitee.

Krankenkasse
für Arbeiter u. andere
Arbeiter in d. Stadtgemeinde
Delmenhorst,
(eingeschriebene Kasse).
Sonntag den 3. September
nachm. 4 Uhr

General-Versammlung
in Veitmeyers Lokal.
Tagesordnung:
Rechnungsabluß und Ver-
schiedenenes.
Luitungsbücher sind mitzubringen.
Der Vorstand.

Metallarbeiter-Verband.
Zahlstelle Delmenhorst.
Sonabend den 2. Septbr.,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung
bei D. Wafshan.
Der Vorstand.

Staniol u. altes Zinn
kauft fortwährend
Paul Hug & Co.
Peterstraße 20, 22.

W. Kreienbrof
Delmenhorst, Oldenb. Str.
Restaurant & Bierhalle
Billard
Vorzügliche Kegelbahn
hält sich bestens empfohlen.

**Kranken-Unterstützungs-
Verein der Arbeiter**
Delmenhorst.
Sonntag den 3. September
nachm. 3 Uhr

General-Versammlung
in Veitmeyers Lokal.
Tages-Ordnung:
Rechnungsabluß u. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Klub Geselligkeit
für Stenum u. Umgegend.
Sonntag den 3. September cr.
nachmittags 6 Uhr

Versammlung
bei Wirt Küschen in Stenum.
Der Vorstand.

**5 billige Ausnahme-
Emaillage-Tage!**

Freitag den 1. Sept.	Sonabend den 2. Sept.	Montag den 4. Sept.	Dienstag den 5. Sept.	Wittwoch den 6. Sept.
-------------------------	--------------------------	------------------------	--------------------------	--------------------------

solange der Vorrat reicht,
für Wiederverkäufer hat diese Offerte keine Gültigkeit.

**Ein Doppelwaggon
Emaillageschirr**

gran, weiß, neublau und bunt,
Nur Ia Qualität! Kein Ausschuss!

Eimer, gr., ca. 10 l Inhalt, 82 Pfg.	Teeleibe, zum Ausfuchen, 16 Pfg.
Kochtöpfe, gr., Stück 29 Pfg.	Kinderbecher, bunt 16, weiß 10 Pfg.
Abwaschwannen, 85 cm, 98 Pfg.	Wahschbeden Stück 36 Pfg.
Teigschüssel mit 2 Griffen 69 Pfg.	Nachtgeschirre Stück 44 Pfg.
Wasserleffel, 18, 20, 22 cm, 79, 108, 126 Pfg.	Begebleche aus einem Stück 39 Pfg.
Konjolen mit Maß 44 Pfg.	Kaffertollen mit Stiel 29 Pfg.
Bratpfannen Stück 16 Pfg.	Durchschläge mit Stiel 38 Pfg.

ferner sämtliches Gebrauchsgeschirr in Emaille
zu billigen Ausnahme-Preisen.

Bitte, die Emaillage-Ausstellung in unseren
Anzeigen zu beachten!

Gebr. Fränkel

nur Marktstraße.

Größtes Spezialgeschäft für Haus und Küche.

**Restaurant
Zum Löwenwirt**

Peterstr. 5, beim Amtsgericht.
Täglich frische Muscheln
à Portion 30 Pfg.
A. Halsbenning.

Oldenburg.
Jeden Sonntag: **Ball.**
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Hierzuladet freundlich ein
Fr. Thümler, Vereinschaus.

Apollo-Theater
Bestes Variété am Platz.
Trotz des billigen Entrees ein
erstklassiges Programm.

Alles Nähere durch die
Anschlagtafeln.
Mietverträge b. Paul Hug & Co.

Sparfame Hausfrauen
sammeln die Hüllen & Seifenspatzen
Marke Dolschiff



Das beste
ist im
Gebrauch das
billigste.

Für 25 leere Hüllen
erhält man gratis einen Karton
u. Colletteleiste. Gelegl. gesch.
Meiniger Substant:
H. S. Ludwig
Dard i. O.

Zu vermieten
zwei Untermwohnungen und eine Ober-
wohnung. **Joh. S. Poppen,**
Ebdan.

Achtung!
Stemm- u. Ringklub Cap-Horn
Wilhelmshaven.
Die Monats-Versammlung
findet am Sonnabend, 2. Septbr.
statt. Der Vorstand.

1. hannov. Wahlkreis.
Die diesjährige
Kreis-Konferenz
findet statt am
Sonntag den 3. September,
vorm. 11 1/2 Uhr,
im Hotel **Bellevue** in Emden.
H. Haas, Kreis-Vertrauensm.

Herren-Garderoben
nach Maß, sowie Reparaturen
liefert schnell und billigst
B. Geiken, Schillerstr. 2.
Postkarte genügt zur Bestellung.